

1990 seine Unabhängigkeit erlangte, war die letzte Kolonie Afrikas und stand unter der

Aktion gegen ein „Herero-Denkmal“ in Münster, das die deutschen Völkermörder von 1904 als „Helden“ verherrlicht. Foto: Michael Schulze von Glaßer

Nachhinein als persönliche und nicht als Regierungsmeinung gerade gerückt. Seit jeher ruht

Kopp von Berlin Postkolonial „aufs Schärfste“, und spricht dabei auch für die 100 Nicht-

www.wissenschaft.de, Deutscher Kolonialismus. Geschichte und Kontinuität (Teil 2), Artikel von Markus Beinhauer und Bernd Löffler, in: GWR 294, Dez. 2004

„Den Aufbau der selbstverwalteten Strukturen in Chiapas unterstützen“

Ein Interview mit Dorit Siemers vom Kaffeekollektiv Aroma Zapatista eG

Im Mai 2012 startet ein neues selbstverwaltetes Kaffeekollektiv in Hamburg mit dem Import und Vertrieb von zapatistischem Kaffee aus Chiapas und weiteren genossenschaftlichen Produkten. Über die Neugründung sprach Heiko Kiser mit Dorit Siemers für die GWR.



Zeichnung: Findus

GWR: Wer seid Ihr und was macht Ihr?

Dorit Siemers: Wir sind ein Kollektiv, das aus drei Frauen und einem Mann besteht. Vorher haben wir alle bei Café Libertad gearbeitet. Aufgrund von internen unauflösbaren Konflikten kam es zu einer Trennung. Nun haben wir eine neue Genossenschaft gegründet - alles ist noch ganz frisch und viel Arbeit, aber ab 2. Mai könnt Ihr bei uns zapatistischen Kaffee kaufen. Unsere Kerntätigkeit ist der Verkauf von zapatistischem Kaffee aus den rebellischen Gemeinden in Chiapas, Südmexiko. Viele Zapatistas mussten früher für Großgrundbesitzer

unter miserablen Bedingungen Kaffee ernten, nun haben sie ihre eigenen Kaffee-Anpflanzungen und Kooperativen. Oft liegen diese auf ehemaligen Ländereien der Großgrundbesitzer, die die Zapatistas im Zuge des Aufstands vertrieben haben.

Habt Ihr einen persönlichen Bezug zu den Zapatistas?

Ich interessiere mich für und begleite den Aufstand schon von Beginn an. Gut kann ich mich noch an die Bilder vom 1. Januar 1994 in den Nachrichten erinnern. Die Mobilisierung der Zapatistas gegen Ausbeutung, Rassismus, Frauenunterdrückung und Naturzerstörung hat viele von uns begeistert. Wir wollten diese Bewegung unterstützen und haben dann eine Studiengruppe gegründet, um uns weiter mit ihrer Rebellion zu beschäftigen und um Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Daraus ist später dann die Gruppe B.A.S.T.A. geworden.

Bist Du schon in Chiapas gewesen?

Ja, ich war mehrmals für längere Zeit in Chiapas, wie auch an-

dere von unserem Kollektiv. Für mich ist Chiapas schon fast wie ein zweites Zuhause geworden. Der Aufbau der autonomen Strukturen durch die Zapatistas sind mir ans Herz gewachsen. Ich finde es bewundernswert, was die Zapatistas in der verhältnismäßig kurzen Zeit unter den repressiven Bedingungen alles aufgebaut haben. Wichtig ist mir dabei aber auch immer zu sagen, dass beim Aufbau nicht alles widerspruchsfrei ist und dort nicht alles so läuft wie sie es gerne hätten. Aber das ist, denke ich, klar. Schön ist, dass sie vorwärts gehen, manchmal langsamer und manchmal auch wieder zurück, um dann einen anderen Weg zu nehmen. Sie sprechen von „preguntando caminamos“, also „fragend schreiten wir voran“. Dieses Prinzip gefällt mir gut. Sie haben keine *Bibel*, in der die „Wahrheit“ steht und der Weg zu einer besseren Welt formuliert wird, sondern es geht vor allem ums Machen, ums Tatsachen schaffen und ums Ausprobieren. Diese undogmatische Art gefällt mir.

Sicherlich kennt Ihr auch die zapatistischen Kaffeekooperativen?

Genau, drei von uns waren be-

reits persönlich bei den Kooperativen in Chiapas. Uns ist eine kontinuierliche Kommunikation wichtig und wir legen großen Wert auf einen gleichberechtigten Austausch auf Augenhöhe. Insgesamt gibt es drei zapatistische Kaffeekooperativen, die eine Exporterlaubnis haben. Von all diesen haben wir auch Rohkaffee. Zwei von den Kooperativen sind offiziell biozertifiziert. Die dritte Kooperative hat einen eigenen ökologischen Auflagenkatalog für den Kaffeeanbau erstellt. Sie sind auf dem Wege zu einer Selbstzertifizierung. Das bedeutet für die Kooperative zum einen weitere Autonomie und weniger Kosten. Zum anderen sind deren Auflagen an die jeweiligen geografischen und klimatischen Gegebenheiten angepasst. Diesen Schritt zur Autonomie finden wir sehr unterstützenswert. Leider dürfen wir den Kaffee nicht als „Bio“ bezeichnen, sondern lediglich als natürlich angebaut.

Wir werden den Kaffee direkt von den Kooperativen kaufen, es gibt also nicht den Umweg über Zwischenhändler, die die Kaffeeanbauenden oft betrogen und ihnen nur einen geringen Preis gezahlt haben.

Gibt es in Europa weitere Grup-

pen, die Kaffee von den zapatistischen Kooperativen kaufen?

Es gibt ein europäisches Netzwerk, das sogenannte Red ProZapa, in dem Soli-Gruppen aus 9 europäischen Ländern vertreten sind, die zapatistischen Kaffee importieren. Das Red ProZapa trifft sich ein Mal im Jahr, um sich über Aktuelles bzgl. der Situation in Chiapas und in den jeweiligen Ländern auszutauschen und um die Organisation des Kaffeeimportes nach Europa abzustimmen. Außerdem wird auf den Treffen die meist jährlich stattfindende Delegationsreise zu den Kaffeekooperativen geplant.

Zurück zu Eurem Kollektiv Aroma Zapatista - kannst Du uns noch ein bisschen von Eurer Organisation erzählen?

Uns ist der Kampf für eine andere Welt wichtig - gerade auch hier vor Ort. Dazu gehört nicht nur der Aufbau des Kaffeekollektivs, sondern wir sind darüber hinaus in unterschiedlichen Bereichen aktiv, z.B. in sozialen und autonomen Zentren, im alternativen Forschungs-, Bildungs- und Medienbereich oder auch in Wohnprojekten. Im Kollektiv arbeiten wir gleichberechtigt zusammen und treffen unsere Entscheidungen gemeinsam. Außerdem legen wir

großen Wert auf ein respektvolles Miteinander und regelmäßige Reflexionstreffen. Neben einem solidarischen Kaffeepreis sammeln wir mit dem Verkauf jedes Päckchens Kaffee Geld, welches wir den Zapatistas für Gesundheits-, Bildungs- oder andere Projekte zur Verfügung stellen. Mögliche Gewinne werden wir in die Genossenschaft investieren und es ist bedeutend für uns, den Aufbau der selbstverwalteten Strukturen in Chiapas finanziell zu unterstützen.

Wollt Ihr neben Kaffee noch andere Produkte vertreiben?

Ja, das haben wir vor. Bald wollen wir neben Kaffee und Espresso zapatistischen Zitronengrastees anbieten und eventuell auch rebellische Chilisoten. Wir werden aber nicht nur zapatistische Produkte anbieten, sondern möchten uns auch mit Projekten hier in Europa vernetzen und deren Produkte ins Sortiment aufnehmen. Und natürlich gibt's bei uns im Angebot auch etwas zum Lesen und Sehen über die zapatistische Bewegung und Lateinamerika.

Interview: Heiko Kiser

Infos und Bestellmöglichkeit: www.aroma-zapatista.de